

Stand: 19. August 2016, 4. Bilanz**Förderentscheidungen im Rahmen von KUNST AUF LAGER (Anhang)**Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de)

Förderung von 13 Projekten in Höhe von 567.029 €

**Bayerische Staatsbibliothek
München**<https://chorbuch-ausstellung.bsb-muenchen.de>

Die berühmten Chorbücher der Sieben Bußpsalmen von Hofkapellmeister Orlando di Lasso mit Miniaturmalereien von Hans Mielich wurden 1584 gedruckt und zeigen auf 414 Seiten kulturelle Höhepunkte am Hofe des bayerischen Herzogs Albrecht V.: Musik zu biblischen Texten, Miniaturmalerei zu mythologischen, biblischen und historischen Themen, Emblematisierung und Buchkunst werden glanzvoll miteinander verbunden. Leider ist die Malschicht der Miniaturen beschädigt und gefährdet. Das Restaurierungsprojekt ermöglicht, diese einzigartige Kostbarkeit der Buchkunst des 16. Jahrhunderts in Ausstellungen zu präsentieren und von der Wissenschaft erforschen zu lassen. Nach der Restaurierung wird die Handschrift im Digitalisierungszentrum der Bayerischen Staatsbibliothek gescannt, damit sie weltweit digital verfügbar ist.

**Bayerisches Nationalmuseum
München**www.bayerisches-nationalmuseum.de

Der Bildteppich „Paulus predigt vor den Frauen“ ist eine von neun Tapisserien der Paulus-Folge nach Entwürfen von Pieter Coecke van Aelst, einem der bedeutendsten Künstler der flämischen Renaissance. Die Tapisserien wurden vor 1563 in Brüssel gefertigt. Herzog Albrecht V. von Bayern erwarb sie 1565/71 und ließ die kostbaren Stücke nur zu besonderen Gelegenheiten aufhängen. Die „Predigt vor den Frauen“ war zuletzt vor über 30 Jahren öffentlich sichtbar und verschwand dann in den Depots. Die Restaurierung des etwa 4,5 x 7 Meter großen Bildteppichs erfolgt sowohl im belgischen Mechelen als auch in den Restaurierungswerkstätten des Bayerischen Nationalmuseums. Dort wird die Tapiserie mit ihren leuchtenden Farben und dramatischen Szenen künftig zusammen mit anderen Kunstwerken an die prächtige Hofhaltung Herzog Albrecht V. erinnern.

**Deutsches Burgenmuseum
Veste Heldburg**www.deutschesburgenmuseum.de

Frühgotische, profane Wandgemälde sind selten erhalten. Die Überlieferungsgeschichte des Gemäldefragments mit der Darstellung einer Reiterschlacht, das im neuen Deutschen Burgenmuseum auf der Veste Heldburg in Thüringen gezeigt werden soll, ist ungewöhnlich. In den 1920er Jahren wurde der 8 x 3 Meter große Gemäldestreifen in einer Burg des Alpenraums abgenommen und gelangte dann über eine Privatsammlung in das Eigentum des Bundes bzw. ins Depot der Veste Coburg. Die langjährige Lagerung des sperrigen Fragments in aufgerolltem Zustand hat ihre Spuren hinterlassen, und ein Verbleib im Depot würde langfristig den Untergang des Gemäldes bedeuten. Die Restaurierung ermöglicht, das nahezu unbekanntes und singuläre Stück endlich wieder zu zeigen und erneut ein Werk direkt aus dem Lager in die Schausammlung zu bringen.

Dom zu Merseburgwww.merseburger-dom.de

Der Merseburger Dom wurde seit 1653 durch die Herzöge von Sachsen-Merseburg sukzessive zur barocken Hofkirche umgestaltet. Der neue Hochaltar von 1668, das Werk eines unbekanntes Meisters, zeigt die beiden Stifter, Herzog Christian I. und Herzogin Christiana, betend vor dem Gekreuzigten. Die „Krone“ des Altars bildet der auferstandene Christus, der über Tod und Teufel triumphiert. Zwischenzeitlich durch einen neoromanischen Altar ersetzt, wurde das Stück 1914 erneut aufgestellt, seitdem aber stark vernachlässigt. Eine Reinigung, die Abnahme von Altretuschen und eine Restaurierung waren dringend vonnöten. Mittlerweile sind die alte Farbigekeit und Vergoldung wieder sichtbar und ein Hauptwerk des Merseburger Barock erstrahlt, auch dank eines neues Beleuchtungskonzepts, in neuem Glanz.

Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (Fortsetzung)**Dom zu Merseburg**www.merseburger-dom.de

Jahrzehntelange Witterungseinflüsse haben an dem qualitätsvollen Relief, das sich seit dem 19. Jahrhundert an der Außenwand der Kreuzgangkapelle des Merseburger Domes befindet, deutliche Spuren hinterlassen. Eine Festigung und Konservierung des angegriffenen Retabels sind daher dringend nötig. Es zeigt den Heiligen Georg zu Pferd, der auf den Drachen zureitet und ihm die Lanze in den feuerspeienden Schlund stößt. 1367 hat es Bischof Friedrich II. von Hoym für den von Dompropst Heinrich von Oebisfelde gestifteten Georgaltar in Auftrag gegeben und dabei auch den Dompropst selbst darstellen lassen. Der Bischof war einer der wichtigsten Parteigänger Kaiser Karl IV. und hat dessen Hofkunst in den sächsisch-thüringischen Raum vermittelt. Seine Prunkmitra wird heute in der Dresdner Rüstkammer gezeigt und seine vorzügliche Grabplatte befindet sich im Merseburger Dom, wo auch das Retabel des Georgaltars demnächst wieder gezeigt werden soll.

Frobenius-Institut Frankfurt<http://frobenius-institut.de>

Als „Bilderbuch der Menschheitsgeschichte“ gelten die prähistorischen Felszeichnungen, die der deutsche Ethnologe Leo Frobenius (1873–1938) auf vier Kontinenten erforschte und von mitreisenden Malern und Malerinnen kopieren ließ. Sie stellen einzigartige Zeugnisse ihrer Zeit dar und inspirierten viele Protagonisten der modernen Malerei wie Picasso, Kirchner oder Pollock. Durch die Technik der Fotodokumentation verdrängt und unsachgemäß in Depots verstaut, geriet die einzigartige Sammlung in den 1960er Jahren in Vergessenheit und wurde erst vor Kurzem wieder entdeckt. Erst eine sorgfältige Konservierung und Restaurierung ermöglichte vor kurzem die spektakuläre Ausstellung der Felsbildkopien im Berliner Martin-Gropius-Bau. *Das Projekt wurde ebenfalls von der Kulturstiftung der Länder unterstützt (siehe 1. Bilanz vom 11.08.2014).*

Fürstenbaumuseum der Festung**Marienberg ob Würzburg**www.martinvonwagner-museum.com

Der 1563 entstandene monumentale Wandteppich mit der Darstellung der Familie Echter im Garten zählt zweifelsohne zu den bedeutendsten Kunstwerken aus adeligem Kontext in Franken und den ältesten erhaltenen Dynastieteppichen in Deutschland. Einst Teil der Ausstattung von Schloss Mespelbrunn im Spessart, dem Stammsitz der Familie Echter, nahm er mit 3,40 x 7,70 Metern fast die ganze Südseite des nach ihm benannten Gobelin-Saals ein. Die bildgebenden Bestandteile dieses „Wirkteppichs“ sind Fäden aus farbiger Seide. Das ebenso exquisite wie empfindliche Material ist mittlerweile stumpf geworden, jedoch so außergewöhnlich und wertvoll, dass sein Erhaltungszustand mittels Restaurierung und behutsamer Präsentation unbedingt gesichert werden sollte. Anlässlich der ebenfalls von der Ernst von Siemens Kunststiftung geförderten Ausstellung „Julius Echter – Patron der Künste“ soll der restaurierte Teppich erstmals wieder in Würzburg gezeigt werden.

Heimatmuseum Dahme<https://www.dahme.de/verzeichnis/objekt.php?mandat=51075>

Exemplarisch für das Anliegen von „Kunst auf Lager“ steht ein ruinös aussehender Altarschrein (um 1370), den Figuren des Internationalen Stils mit teilweise erhaltener originaler Fassung schmücken. Das bislang gänzlich unbekanntes Stück wurde kürzlich auf dem Dachboden des Heimatmuseums Dahme gefunden und soll nach seiner Restaurierung erstmals 2016 in der Ausstellung „Karl IV. – Ein Kaiser in Brandenburg“ im Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte in Potsdam gezeigt werden. Die Wiederentdeckung eines Figurenensembles des fortgeschrittenen Internationalen Stils ist umso bedeutender, als in Brandenburg und selbst in Böhmen nur relativ wenige Skulpturen jener Zeit und Stilstufe erhalten blieben.

Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (Fortsetzung)**Kunstmuseum Krefeld**www.kunstmuseenkrefeld.de

Die Ernst von Siemens Kunststiftung hat 2014 mit der Förderung eines Projekts zur maltechnischen Untersuchung die wissenschaftliche Beschäftigung mit Hinterglasgemälden Heinrich Campendonks im Museum Penzberg angestoßen. Im Jahr darauf mündeten die Arbeiten in ein von der VolkswagenStiftung gefördertes Forschungsprojekt. Dieses beschränkte sich nicht allein auf die Penzberger Bestände, sondern nahm Campendonk-Werke in ganz Deutschland in den Fokus. Dabei wurden auch die Schäden an dem Hinterglasgemälde „Pierrot mit Schlange“ von 1923 im Kunstmuseum Krefeld dokumentiert. Die mangelnde Haftung der Farbschicht auf dem glatten Bildträger führte zu zahlreichen Malschichtablösungen. Nur wenige Restauratoren haben Erfahrungen in der Behandlung der fragilen Hinterglasmalereien. Die bereits in Penzberg tätige, spezialisierte Restauratorin nahm sich deshalb auch des Krefelder Gemäldes an, nachdem die Ernst von Siemens Kunststiftung die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt hatte.

Landesmuseum Mainzwww.landemuseum-mainz.de

Die Große Mainzer Jupitersäule war eine Weihung der Bewohner der zum Mainzer Legionslager gehörenden Zivilsiedlung an Jupiter für das Wohl Kaiser Neros. Die ursprünglich über 9 m hohe, mit reichem Figureschmuck ausgestattete Kalksteinsäule, wurde 1905 in ca. 2.000, meist kleinteilige Stücke zerschlagen in der Mainzer Neustadt gefunden. Diese Fragmente wurden 1905/06 in mühevoller Kleinarbeit wieder zu einer Säule zusammengesetzt, während des Zweiten Weltkriegs beschädigt und in der Nachkriegszeit mehrfach in Ansätzen restauriert und ergänzt. Eine umfassende Restaurierung und eine Untersuchung des Innenaufbaus der Säule waren bisher jedoch nicht möglich. Bei einer ersten Bestandsaufnahme und Schadenskartierung wurden zahlreiche schwerwiegende Schäden festgestellt. Nach der nun gestarteten, aufwändigen Restaurierung wird die Säule wieder für das Publikum zugänglich sein.

Museen der Stadt Brandenburgwww.stadt-brandenburg.de/kultur/museen/

Im Besitz der Museen der Stadt Brandenburg befinden sich zwei weibliche Heiligenfiguren aus Terrakotta, die sich einst an der Chorausfassade der Brandenburger Katharinenkirche befanden und dem Stil nach um 1400 gefertigt wurden. Sie stellen der Überlieferung zufolge Katharina und Amalberga, die beiden Patroninnen der Kirche und des darin befindlichen Hochaltars, dar und sind heute die einzig noch erhaltenen mittelalterlichen Originalskulpturen dieses Bauwerks von Hinrich Brunsberg. Bei der umfassenden Sanierung der Kirche 1864/65 wurden alle Figuren bis auf die beiden Patroninnen entfernt, um Platz für Neuanfertigungen zu schaffen. Die zwei stark geschädigten Werke wurden im 20. Jahrhundert durch Kopien ersetzt und bilden das einzigartige Zeugnis einer ungewöhnlichen und reich mit Skulpturen geschmückten Backsteinarchitektur, die heute vollständig verschwunden ist. Aktuelle Fotos zeigen die beiden Skulpturen im Depot, in Blasenfolie gehüllt, mit einer stark verschmutzten Oberfläche und zahlreichen Rissen, abgelösten Schollen und Absandungen. Die geplante Konservierung ist die letzte Chance für die beiden Figuren, die anschließend in der Ausstellung „Brandenburg und Böhmen. Kunst und Macht um 1400“ im Potsdamer Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte erstmals wieder der Öffentlichkeit präsentiert werden können.

Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (Fortsetzung)**Neues Bauhaus Museum Dessau**
www.bauhausmuseum-dessau.de

Im Neuen Bauhaus Museum in Dessau können ab 2019 zwei komplette originale Wohnausstattungen gezeigt werden, die der Öffentlichkeit bislang nicht zugänglich waren. Das Bauhaus richtete für die eng mit dem Kreis der Freunde des Bauhaus verbundene Friedl Müller eine Wohnung in Dessau ein. Die Ausstattung des Musik- und Arbeitszimmers stammt von Marcel Breuer, die übrigen Möbel vom Werkstattleiter der Bauhaus-Tischlerei Karl Börkenheide. Das eigene Wohnhaus samt Ausstattung sind die ersten selbständigen Entwürfe des Bauhauslehrers und enge Mitarbeiter von Walter Gropius, Walter Fieger. Beide umfangreichen Ausstattungen zeigen Spuren von Nutzung und unsachgemäßer Lagerung und können erst nach einer Konservierung und Restaurierung als wichtige und eindruckliche Exponate des Neuen Bauhaus Museum wirken.

**Staatliche Kunstsammlungen
Dresden**
www.skd.museum

Seit ihrer Erwerbung durch Kurfürst Friedrich August II. von Sachsen im Jahre 1746 ist der bedeutende Cuccina-Zyklus von Paolo Veronese Teil der Dresdner Gemäldegalerie. Seit 56 Jahren hingen die vier großformatiger Gemälde ununterbrochen in der Sempgalerie des Dresdner Zwingers, und im laufenden Ausstellungsbetrieb ließen sich nur punktuelle Sicherungen aber keine Restaurierungen durchführen. Aktuelle Baumaßnahmen und die Einrichtung einer temporären Werkstatt für Großformate erlauben nun eine umfassende Beschäftigung mit dem Cuccina-Zyklus. Mehrere vergilbte und verschmutzte Firnisüberzüge verbergen die ursprüngliche Farbgestaltung Veroneses, darunter warten weitere Probleme durch Malschichtablösungen, Übermalungen oder Retuschen, alte Konservierungen mit Kleister, Harz und Wachs auf die Restauratoren. Zur Wiedereröffnung der Gemäldegalerie Alte Meister 2018 sollen die Großformate gesichert sein und in alter Pracht die Venezianische Malerei in Dresden präsentieren. Die Restaurierungen werden durch den Bund, die Schoof'sche Stiftung und die Ernst von Siemens Kunststiftung ermöglicht.

Gerda Henkel Stiftung / GHS (www.gerda-henkel-stiftung.de)

Förderung von drei Projekten in Höhe rund 380.000 €

GERDA HENKEL STIFTUNG**Museum für Völkerkunde Hamburg und Universität Hamburg**
www.voelkerkundemuseum.com
www.uni-hamburg.de

Das Museum für Völkerkunde in Hamburg besitzt ca. 35.000 Fotografien aus dem kolonialen Afrika, von denen ca. 8.000 einen Bezug zur deutschen Kolonialgeschichte aufweisen. Etwa 1.000 Fotografien stammen nach bisheriger Kenntnis aus Deutsch-Südwestafrika, ca. 3000 aus den anderen deutschen Kolonien in Afrika. In enger Kooperation zwischen dem Museum für Völkerkunde und der Universität Hamburg sollen die Bilder Forschung und Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Partner aus den ehemaligen Kolonien sollen dabei von Anfang an und an zentraler Stelle in das Projekt eingebunden werden. In einer Tandem-Promotion werden zwei Doktoranden aus Namibia und aus Deutschland an aufeinander bezogenen Teilprojekten arbeiten. Das Projekt wird finanziell unterstützt von der Stadt Hamburg, der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius (s.u.) und der Gerda Henkel Stiftung.

Gerda Henkel Stiftung / GHS (Fortsetzung)**Staatliche Kunstsammlungen
Dresden**www.skd.museum.de

Das Dresdner Damaskuszimmer ist ein Höhepunkt in der Sammlung des Museums für Völkerkunde Dresden und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Es besteht aus einer verzierten Holzvertäfelung vom Beginn des 19. Jahrhunderts, die den Empfangsraum eines Wohnhauses in Damaskus zierte. Im Zuge des wachsenden Interesses an Kultur und Kunstformen des Nahen Ostens in Europa gelangte das Zimmer 1899 nach Deutschland. Es kam jedoch nicht zum Aufbau, so dass es, in Einzelteile zerlegt, im Depot des Museums verblieb. Das Dresdner Zimmer weist zwei Besonderheiten auf, die es aus dem Kreis der in Syrien und in den Museen weltweit noch existierenden Zimmer herausheben. Durch den Verkauf nach Deutschland ist es Renovierungen entgangen, die die in Damaskus verbliebenen Exemplare durch weitere Nutzung erfahren haben. Zudem ist es eines der wenigen dieser Interieurs in Sammlungen weltweit, dessen Bauteile noch in ihrem ursprünglichen Zusammenhang stehen. Die geplante Restaurierung wird in Kooperation zwischen deutschen und syrischen Restauratorinnen durchgeführt und leistet einen wertvollen Beitrag zum Erhalt gefährdeten syrischen Kulturguts.

**Wallraf-Richartz-Museum &
Fondation Corboud, Köln**www.wallraf.museum

Die Ausstellung „Palmyra – Was bleibt?“ (26.2.-8.5.2016) erinnerte an die Entdeckung der antiken Wüstenstadt durch die europäische Gelehrtenwelt des 18. Jahrhunderts. Architekturzeichnungen des französischen Künstlers und Bauforschers Louis-François Cassas (1756–1827) aus dem Besitz des Wallraf-Richartz-Museums gaben einen Überblick über die wichtigsten Monumente der antiken Stadtanlage. Als Bauhistoriker versuchte Cassas mit seinen Zeichnungen erstmals Antworten auf Fragen nach der Materialästhetik, der Bautechnik, der historischen Herleitung einzelner Formen und Baustile sowie nach dem Zusammenhang der antiken Architektur in Palmyra mit der griechisch römischen Antike zu finden. Ein Konvolut von 36 Cassas-Zeichnungen mit Darstellungen der antiken Bauwerke von Palmyra und anderer Stätten im Vorderen Orient wurde im Vorfeld der Ausstellung konservatorisch bearbeitet und konnte erstmals öffentlich gezeigt werden.

HERMANN REEMTSMA STIFTUNG (www.hermann-reemtsma-stiftung.de)

Förderung von 13 Projekten in Höhe von 2.327.161 €

**Brahms-Institut an der Musik-
hochschule Lübeck**www.brahms-institut.de

Das Brahms-Institut ist 1991 aus einer großen privaten Brahms-Sammlung hervorgegangen und hat seitdem ein beachtliches Archiv an Hand- und Notenschriften, Stichvorlagen, Erstdrucken, Fotografien usw. von Komponisten und Musikern aufgebaut. Die Sammlung bildet u.a. die Hamburger und Norddeutsche Musikgeschichte der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ab. Um den Forschern in aller Welt den Zugang zu ermöglichen, stellt das Institut sukzessive Scans ins Internet. Digital erschlossen werden soll nun der Teilnachlass von Joseph Joachim (1831-1907), dem bedeutendsten Violinisten seiner Zeit. Joachim komponierte und dirigierte, förderte früh Felix Mendelssohn Bartholdy und wirkte ab 1896 als Professor in Berlin. Der Teilnachlass enthält unter anderem den für die Forschung sehr aufschlussreichen Briefwechsel Joachims mit seinem Bruder, der von einem Fachmann übertragen werden soll.

HERMANN REEMTSMA STIFTUNG/HRS (Fortsetzung)

<p>Buxtehude-Museum www.buxtehemuseum.de</p>	<p>Die Planungen zur Generalsanierung des Buxtehude-Museums haben durch ein überraschendes Vermächtnis einer vermögenden Dame eine neue Wendung erhalten. Das Museum wird um Gebäudeflächen erweitert, die die Stadt hinzuerworben hat. Die Fördermittel der HRS fließen in das Museumsdepot: Hier wird eine Inventarisierung vorgenommen, außerdem konnte Depotlagerungsmaterial angeschafft und die Gemäldezuganlage neu geplant werden.</p>
<p>Christianeum, Hamburg www.christianeum.org</p>	<p>Die HRS ermöglicht mit ihren Fördermitteln die Notsicherung der Bibliothek des Hamburger Christianeums. Die Restaurierung von 27.000 Bänden im Zentrum für Bucherhaltung in Leipzig ist weitgehend abgeschlossen. Die Bauarbeiten an der Schule sollen im Sommer 2016 beendet sein, dann kann der Einbau der Bibliotheksmöbel erfolgen. Im September/Oktober 2016 sollen die Bücher eingestellt und die Bibliothek eingeweiht werden.</p>
<p>Gerhard Marcks Haus, Bremen www.marcks.de</p>	<p>Seit 2015 läuft die Gesamtanierung des Marcks Hauses, in deren Zuge auch ein Graphikdepot entsteht, deren Einrichtung aus Mitteln der HRS gefördert wird. Am 2.10.2016 soll das Museum mitsamt seinem Graphikdepot wiedereröffnet werden.</p>
<p>Hamburger Kunsthalle www.hamburger-kunsthalle.de</p>	<p>Die Kunsthalle erhielt durch die Dorit & Alexander Otto Stiftung 15 Mio. € für einen neuen Eingangsbereich, einen Erweiterungsbau und die Modernisierung der Sammlungsräume, 3,6 Mio. € gab die Stadt zur Depotsanierung. Am 29. April 2016 wurde die Kunsthalle wieder eingeweiht. Mit der HRS-Förderung wurde die Restaurierung folgender zentraler Werke ermöglicht: Rembrandt: „Simeon und Hanna im Tempel“ (1627), Dirck van Baburen: „Pfleger des heiligen Sebastian“ (1622), Meister Bertram: „Petrialtar“ (1379), Gerard ter Borch: „Jan Roever“ (1660), Lucas Cranach: „Schmerzensmann“ (1530), Anthonis van Dyck: „Bildnis eines Herren“ (1618), Mario Merz: „Fibonacci-Reihe“ (1992), Pedro C. Reis: „A Casa...“ (1990), Olaf Metzel: „Alles Flaschen“ (1992). Weitere Fördermittel flossen in den Erwerb und die Überarbeitung von Zierrahmen für das Kupferstichkabinett.</p>
<p>Hamburger Kunsthalle www.hamburger-kunsthalle.de</p>	<p>Die HRS ermöglichte die Konservierung und Restaurierung von elf Werken aus dem Nachlass Max Beckmanns und die teilweise Anschaffung neuer „alter“ Rahmen. Die Werke bilden mit zusammen mit den übrigen Beckmann-Gemälden den Höhepunkt der Sammlung Klassische Moderne in der neu eröffneten Hamburger Kunsthalle.</p>
<p>Kunststätte Bossard, Jesteburg www.bossard.de</p>	<p>Johann Bossard (1874-1950) und seine Frau Jutta (1903-1996) haben im Wald bei Jesteburg (Landkreis Harburg) über Jahrzehnte ein überbordendes expressionistisches Gesamtkunstwerk aus Gartenkunst, Architektur, Bildhauerei, Malerei und Kunsthandwerk geschaffen. Nach dem Tod von Jutta Bossard wurden Gelände und Gebäude in eine Stiftung überführt, die es seitdem als Ausflugsziel und Museum der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Zur Entlastung der übervollen Schauräume und wegen Räumung eines mangelhaften Außendepots im Hamburger Hafen wird die Kunststätte Bossard aus Mitteln der HRS einige Räume in der alten Oberschule in Jesteburg als Schaudapot und zudem eine Restaurierungswerkstatt einrichten.</p>

HERMANN REEMTSMA STIFTUNG/HRS (Fortsetzung)**Landesmuseen Schleswig-
Holstein, Schleswig**
www.schloss-gottorf.de

Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen umfasst neun Museen mit rund 100 Gebäuden und Anlagen, die ein umfangreiches Konglomerat von unterschiedlichen Sammlungen beherbergen: Archäologie, Volkskunde, Kunst und Kunsthandwerk, von Haithabu-Grabungsfunden über Eisengussselemente, jüdisches Kunsthandwerk, japanische Volkskunst bis hin zur Kunstsammlung auf Schloss Gottorf. Diese Schätze ziehen jährlich rund 400.000 Besucher in ihren Bann. Nachdem man sich seit Jahrzehnten um eine Lösung für eine optimale Lagerung und Erschließung der schier uferlosen Bestände, darunter allein 1 Mio. Grabungsfunde, bemüht hat, entsteht seit Frühjahr 2014 in den ehemaligen Kasernen- und Lagergebäuden auf dem Hesterberg bei Schloss Gottorf ein hochmodernes Zentraldepot für alle Sammlungsteile. Mittlerweile sind die notwendigen Sanierungsarbeiten an Bestandsgebäuden abgeschlossen, wodurch 6.400 qm Lagerfläche geschaffen wurden, ein Magazinneubau wird 1.700 qm bringen. Mit dem Depotbau, der Umorganisation der Bestände und der Umlagerung soll auch die digitale Erfassung der Sammlungen einhergehen, für die mindestens sechs Jahre veranschlagt wird. Die HRS fördert die Errichtung des Zentraldepots in Schleswig mit 500.000 Euro und gibt weitere 500.000 Euro für die Digitalisierung verborgener Objekte.

**Museum für Hamburgische
Geschichte**
www.hamburgmuseum.de

Die Förderzusage der HRS diene zunächst der Herrichtung neuer Depotflächen im Keller und im Dachgeschoss. Die Umsetzung der Zentraldepotpläne in Hamburg-Stellingen für alle stadthistorischen Museen machte 2014/15 die Überarbeitung der Depotpläne nötig. Nach zwischenzeitlicher Umplanung ist man zum eigentlichen Standort des lokalen Depots im Nordflügel des Museums zurückgekehrt. Mit den Fördermitteln der HRS wurden ab Januar 2016 rund 270 qm Depotfläche mit einer Kompakt-Zuganlage hergerichtet.

**Museum für Kunst und Gewerbe,
Hamburg**
www.mkg-hamburg.de

Nach einigen Umplanungen im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe soll das Depot für die 75.000 Exponate umfassende Fotografie-Sammlung nun im 3. OG des Schümann-Flügels einziehen. Dort entstehen ein klimatisiertes Depot (130 qm), ein Studiensaal (46 qm) und Büros für die Fotoabteilung (26 qm). Zudem wird an der Nordseite des Mitteltrakts des Altbaus im 2. OG eine Dauerausstellung zur Fotografie-Sammlung eingerichtet (14 qm). Für diese Zwecke bewilligte die HRS eine zweite namhafte Fördersumme. Baubeginn ist Sommer 2016.

**Römer- und Pelizaeus-Museum
Hildesheim**
www.rpmuseum.de

Das Roemer- und Pelizaeus-Museum besitzt neben seiner (welt)-berühmten altägyptischen Sammlung eine ethnologische Sammlung mit Exponaten aus der Südsee und den vorspanischen Kulturen Südamerikas sowie eine exquisite Sammlung zum kaiserlichen China, besonders aus der Ming- und Qing-Dynastie (1368-1911). Letztere geht auf Ernst Ohlmer zurück, der von 1868 bis 1914 zunächst Mitarbeiter, dann 40 Jahre Direktor des kaiserlich-chinesischen Seezollamtes in Tsingtau war und aus der Region Hildesheim stammte. Neben Porzellanbeständen finden sich auch einige sehr seltene kaiserliche Seiden-Gewänder aus der Qing-Dynastie darunter. Ihr Zustand ist durch die lange Lagerung schlecht: Flecken, Schimmel, Korrosions- und sonstige Beschädigungen verhindern eine Ausstellung der kostbaren Exponate. Die HRS finanziert die Restaurierung von drei besonders qualitätsvollen Gewändern, die anschließend in die Dauerausstellung China aufgenommen werden.

HERMANN REEMTSMA STIFTUNG/HRS (Fortsetzung)

**Technische Universität
Bergakademie Freiberg**
www.tu-freiberg.de

Die Technische Universität Freiberg in Sachsen besitzt eine bemerkenswerte, einmalige Lehr- und Schausammlung zur Bergbaukunde: Modelle, Instrumente, historische Schautafeln, Konstruktionszeichnungen aus der 250jährigen Geschichte der Bergakademie Freiberg. Die Sammlung ist teils auf verschiedene Fachbereiche aufgeteilt und in Lehr-Benutzung, ein größerer Teil dient als Schausammlung und wird zentral betreut. Die HRS finanziert die Inventarisierung, Restaurierung und ordnungsgemäße Lagerung der Objekte, die anschließend neu präsentiert werden sollen.

Volkskundemuseum Schönberg
www.volkskundemuseum-schoenberg.de

Seit 1901 sammelte der „Altertumsverein für das Fürstentum Ratzeburg“ (später „Heimatbund“ e.V.) Objekte zur Geschichte des Fürstentums und der Stadt Schönberg in Mecklenburg: Trachten, Möbel, Militaria, Kunsthandwerk, Gemälde, Münzen, Urkunden etc. (etwa 18.000 Objekte). Schönberg war seit der Gründung des Bistums Ratzeburg bis in die 1930er Jahre ein eigenständiges rechtliches Konstrukt, daher weist es eine eigenwillige Entwicklungsgeschichte auf. Eine Besonderheit war z.B. die jahrzehntelang freie, selbstbewusste Bauernschaft. Die Sammlung des Volkskundemuseums ist heute eine der wichtigsten und größten im Land Mecklenburg-Vorpommern. Das baufällige Museum soll künftig in ein hergerichtetes, zentral gelegenes historisches Gebäude, das Koch'sche Haus von 1820 mit einem angeschlossenen neuen Depot, umziehen. Die HRS finanziert den Umzug, verbesserte Lagerbedingungen sowie die digitale Inventarisierung der Textil- und Trachtensammlung (etwa 700 Objekte).

Kulturstiftung der Länder/KSL (www.kulturstiftung.de)

Förderung von acht Projekten in Höhe von 250.000 €

KULTUR
STIFTUNG · DER
LÄNDER

Architekturmuseum der Technischen Universität München
www.architekturmuseum.de

2015 wäre der Architekt Paul Schneider-Esleben (1915–2005) 100 Jahre alt geworden. Das Architekturmuseum der TU München besitzt den Nachlass des bedeutenden Nachkriegsarchitekten und veranstaltete eine Retrospektive zu dessen Leben und Werk. Der zeichnerische und architektonische Nachlass des rheinländischen Architekten besteht aus 269 Projekten mit 23.906 Blättern, 102 Originalmodellen, 31.988 Fotografien und einer großen Menge Archivalien. Schäden wie Risse, Knicke, Wellungen und Verunreinigungen durch Klebebänder und Staub machten ein Ausstellen der Zeichnungen unmöglich – mit Hilfe der Initiative Kunst auf Lager sollten umfangreiche Restaurierungsmaßnahmen rund 200 besonders wichtige Blätter Schneider-Eslebens wieder in einen ausstellungstauglichen Zustand versetzen.

**Kulturhistorisches Museum
Magdeburg**
www.khm-magdeburg.de

Mit der Unterstützung der Kulturstiftung der Länder wurden zwei Kartons von Moritz von Schwind restauriert. Die großformatigen und mit besonderer Genauigkeit ausgeführten Zeichnungen, die um 1848 entstanden sind, gehören zu den Kernstücken der Graphischen Sammlung des Kulturhistorischen Museums Magdeburg. Während der Karton „Erzengel Michael“ nachgewiesenermaßen die Vorlage für ein verschollenes Ölbild darstellte, könnte „Poesie“ auch die Grundidee für ein Fresko skizziert haben. Nach der Restaurierung wurden die Kartons erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

Kulturstiftung der Länder/KSL (Fortsetzung)

Museum für Stadtgeschichte

Dessau

www.dessau.de

Im Museum für Stadtgeschichte Dessau befinden sich rund 930 Exponate aus der Eisenkunstguss-Sammlung Ewald Barth (1890-1968). Dank ihrer Vielfältigkeit erlangte die Sammlung mit Schwerpunkt auf preußischem Eisenkunstguss bereits zu Entstehungszeit überregionale Bedeutung. Unter den Exponaten befinden sich Anlass- und Bildnismedaillen, Büsten, Statuetten und Reliefs nach den Entwürfen bedeutender Künstler wie Leonard Posch, August Karl Eduard Kiss, Christian Daniel Rauch, Karl Schinkel u.a. Die Kulturstiftung der Länder unterstützte die Restaurierung der im Zweiten Weltkrieg teilweise stark in Mitleidenschaft gezogene Sammlung. *Das Projekt wurde auch vom Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder gefördert.*

Museum für Vor- und Frühgeschichte Saarbrücken

www.kulturbesitz.de

Für das Museum für Vor- und Frühgeschichte in Saarbrücken fördert die Kulturstiftung der Länder die Restaurierung eines mittelalterlichen Glasfensters. Die verbleite Glasmalerei, die bei der Sanierung des Mauerwerks der Burgruine Siersberg geborgen wurde, gehört zu den spektakulärsten Funden der saarländischen Mittelalterarchäologie. Nach der Restaurierung wird das ornamental verzierte Fenster der Öffentlichkeit präsentiert.

Museum Schnütgen, Köln

www.museum-schnuetgen.de

Mit der Unterstützung der Kulturstiftung der Länder werden zwei Cherubim-Skulpturen aus dem 13. Jahrhundert untersucht und restauriert. Die Engelsfiguren aus Eichenholz gehören zu den Hauptwerken der frühgotischen Holzskulpturen in der Sammlung des Museums Schnütgen. Die auf geflügelten Rädern stehenden Cherubim zeichnen sich insbesondere durch ihre außergewöhnliche künstlerische Qualität und ihre spezielle Ikonographie aus. Bei der Restaurierung soll vor allem die umfangreich erhaltene Erstfassung gefestigt werden, sodass die Cherubim ihrem kunsthistorischen Rang entsprechend präsentiert werden können.

Schloss Friedenstein, Gotha

www.stiftungfriedenstein.de

Der Maler Heinrich Füllmaurer (ca. 1500-1548) benötigte 162 Bildtafeln, um das Leben Christi zu erzählen und mit Inschriften zu erläutern. Gestaltet wie ein mittelalterlicher Wandelaltar diente das Werk als Kirchengeschichte, sondern als monumentale Bilderbibel im Gothaer Schloss Friedenstein. Von dort wird es seine Reise in die USA antreten und in der großen Reformationsausstellung „Here I stand“ vom 30.10.2016-15.01.2017 im Minneapolis Institute of Arts die Bildsprache der deutschen Reformation repräsentieren. Ohne Restaurierung wäre der aufwändige Transport nicht möglich. Nun gelangt der „Gothaer Tafelaltar“ zwar nicht gleich vom Depot in die Schausammlung, aber seine Bilderwelt kann im Mittleren Westen der USA, den deutsche Auswanderer und lutherische Wurzeln prägen, ein neues und vorher unerreichbares Publikum finden. *Das Projekt wird auch von der Rudolf-August Oetker-Stiftung (s.u.) sowie der Ernst von Siemens Kunststiftung (siehe 3. Bilanz vom 1.10.2015) gefördert.*

Staatliches Museum Schwerin

www.museum-schwerin.de

Mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder können die Planschatz-Bestände des Staatlichen Museums Schwerin restauriert werden. Das bedeutende Konvolut mit Architekturplänen, Grundrissen von imposanten Schloss- und Gartenanlagen sowie Veduten vermittelt einen eindrucksvollen Einblick in die Architekturgeschichte des 18. Jahrhunderts. Der Mecklenburgische Planschatz zeigt, dass sich der Hof in Mecklenburg an Bauten europäischer Herrschaftshäuser orientierte und keine provinzielle Ausrichtung verfolgte. Die restaurierten Bestände sollen 2018 in einer Ausstellung einer breiten Öffentlichkeit anschaulich präsentiert werden.

Kulturstiftung der Länder/KSL (Fortsetzung)

Stift Neuzelle

www.stift-neuzelle.de

Das Stift Neuzelle besitzt mit 14 Passionsdarstellungen aus der Barockzeit ein in Umfang, Größe und künstlerischer Qualität einzigartiges „theatrum sacrum“. Die verschiedenen Szenen in fünf Bühnenbildern illustrieren mitreißend die biblischen Ereignisse von Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu Christi. Die Restaurierung der auf Holz gemalten Figuren und Kulissen ist aufwändig, doch die stetig wachsende Bekanntheit des neuen Museums in Brandenburg, das sich ganz dem Passionszyklus widmet, rechtfertigt den Aufwand. Dank der durch die Kulturstiftung der Länder geförderten Restaurierung wird das Publikum bald auch die Szene „Jesus vor Kaiphas“ betrachten können.

Das Projekt wurde auch vom Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder gefördert.

Freundeskreis der **Kulturstiftung der Länder/KSL** (www.kulturstiftung.de/freundeskreis)

Förderung von neun Projekten in Höhe von 120.000 €

KULTUR
STIFTUNG · DER
LÄNDER
FREUNDESKREIS

**Gerhart Hauptmann Haus,
Kloster/Hiddensee**

www.hauptmannhaus.de

Nahezu so, wie der Dramatiker seine Arbeits- und Lebensstätte verlassen hatte, erlaubt das Gerhart-Hauptmann-Haus intime Einblicke in Hauptmanns Kunstgeschmack, denn zum Bestand zählt eine aus ca. 70 Blatt bestehende Grafiksammlung. Der Dichter, der ursprünglich Bildhauer werden wollte, regte besonders mit den frühen Arbeiten bekannte Künstler der klassischen Moderne, wie Käthe Kollwitz und Heinrich Vogeler in Worpswede, zu bedeutenden Zyklen an. Durch die Unterstützung des Freundeskreises der Kulturstiftung der Länder konnten die einzigartigen Grafiken gesichtet und gesichert werden.

Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Museen Dresden

www.skd.museum

Ein Schreibschrank des sächsischen Kurfürsten Friedrich August II. konnte mit Hilfe des Freundeskreises der Kulturstiftung der Länder restauriert werden. Die Zeitläufte und die Reisen, denen das Stück unterworfen war, ließen vom alten Glanz bald nichts mehr erahnen. Und so kamen die Mittel gerade recht, um den Schreibschrank reinigen, restaurieren und schließlich in neuem Glanz wiedererstrahlen zu lassen. Heute befindet sich das repräsentative Möbel in Schloss Pillnitz, dem Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Museen Dresden.

Lindenau Museum Altenburg

www.lindenau-museum.de

Der florentinische Maler Gherardo di Jacopo (erwähnt 1387-1409), genannt Starnina, komponierte in den Jahren um 1400-1405 das Gemälde „Kampf orientalischer Reiter“. Im Querformat und mit Tempera auf Pappelholz gemalt, bildete die Holztafel ursprünglich die Schaufront einer bemalten Hochzeitstruhe. Als unverzichtbares Kleinod der Dauerausstellung beeindruckt das vierpassförmig gerahmte Tafelbild durch die meisterhaft und detailliert ausgeführte Malweise auf prächtig schimmernden Goldgrund. Umso dringender erschien dem Lindenau-Museum in Altenburg eine fachgerechte Restaurierung, die durch den Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder finanziert wurde.

Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder (Fortsetzung)**Marienkirche, Berlin**www.marienkirche-berlin.de

Das Epitaph zum Tode des Bürgermeisters Heinrich Rötzlows im Jahre 1642 ist in seinem originalen, stark profilierten Rahmen erhalten. Die obere Tafel zeigt die Darstellung des Traumes Jakobs, die untere Tafel berichtet in goldenen Lettern auf schwarzem Grund die Lebensgeschichte Heinrich Rötzlows. Sowohl Rahmen und Fassung als auch die Malerei der Tafeln haben über die Zeit stark gelitten. Kaum mehr zu erkennen waren die verblichenen Engel, die Holzkonstruktion hatte an Stabilität verloren. Anobienfraß hatte die Substanz insgesamt geschwächt. Mit Hilfe der Restaurierungsförderung des Freundeskreises der Kulturstiftung der Länder gelang es nun, das wertvolle Epitaph aus der Berliner Marienkirche wieder in Stand zu setzen.

Naumburger Domwww.naumburger-dom.de

Der Naumburger Dom verfügt über acht großformatige Chorbücher, die zwischen 1500 und 1504 für das Meißner Domkapitel geschaffen wurden. Kunstvoll mit Initialen verziert und in Leder gebunden, gelten die 30 bis 40 kg schweren Pergamenthandschriften nach gegenwärtigem Stand als die größten in Deutschland. Sie enthalten den kompletten Sommer- und Winterpart der Meißner Domliturgie und bildeten ab 1580, nach der Überführung in die Naumburger Domkirche, bis 1874 dort die Grundlage für das tägliche Stundengebet. Jahrzehntlang lagen die Bücher offen im Chor der Kirche aus, fortwährend waren sie im Gebrauch, was eine Beeinträchtigung der Substanz zur Folge hatte. Ein Programm der Koordinierungsstelle für die Erhaltung schriftlichen Kulturguts (KEK) ermöglichte bereits die mustergültige Restaurierung eines der acht Bücher. Die dabei gewonnene Erfahrung fließen nun auch in die Restaurierung drei weiterer Bücher, die der Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder fördert.

**St. Katharinenkirche,
Brandenburg an der Havel**www.ekmb.de

In der Kirche St. Katharinen ist ein frühes Zeugnis mittelalterlicher Möbelkultur erhalten geblieben. Um 1456 datiert, zählt der mit Schablonenmalerei dekorierte Schrank zum bauzeitlichen Inventar der Kirche und steht ganz im Zeichen der Spätgotik. In der Abgeschiedenheit der Sakristei diente er einst zur sicheren Aufbewahrung kostbarer Utensilien. Durch die Förderung des Freundeskreises der Kulturstiftung der Länder wird der Schrank vollständig restauriert.

**Stadtgeschichtliches Museum
Wismar**www.schabbellhaus.de

Im Bestand des Stadtgeschichtlichen Museums befindet sich das Porträt des Tribunalangehörigen Carl Hinrich Möller (1709-1759). Nach seiner juristischen Promotion 1732 lehrte Möller zunächst als Privatdozent und Rechtsanwalt, bis er 1750 als Professor der Rechte an die Universität Rostock und 1751 an das Wismarer Tribunal berufen wurde. Mit Unterstützung des Freundeskreises der Kulturstiftung der Länder wird das Gemälde vollständig restauriert und im Anschluss in der Dauerausstellung zur Wismarer Stadtgeschichte zu sehen sein.

Städtische Museen Zittauwww.zittau.de

Das Georg Schnitter-Epitaph konnte durch die Unterstützung des Freundeskreises der Kulturstiftung der Länder gereinigt und restauriert werden. Als Bestandteil der besonders vielfältigen Zittauer Grabmalgemeinschaft, die in Europa von singulärem Wert ist, wird es 2017 in einer Sonderausstellung in der Zittauer Klosterkirche wieder in seiner Gesamtheit zu sehen sein und anschließend an seinen ursprünglichen Ort, in die Kirche zum Heiligen Kreuz, zurückkehren.

Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder (Fortsetzung)**Universität Rostock / Heinrich
Schliemann-Institut**www.altertum.uni-rostock.de

Die Gründung des akademischen Münzkabinetts an der Universität Rostock geht auf den Orientalisten Oluf Gerhard Tychsen (1734-1815) zurück, einen der bedeutendsten norddeutschen Universitätsgelehrten des 18. Jahrhunderts. Der Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder fördert die Restaurierung eines Münzschrankes, der im Besitz des Heinrich Schliemann-Instituts für Altertumswissenschaften der Universität Rostock ist. Der Münzschrank ist eigens für Tychsens Sammlung orientalischer Münzen angefertigt worden und annähernd mit 800 Münzen bestückt, die noch in ihren Originalschächtelchen mit den in Tinte beschrifteten Inventarzetteln liegen.

Niedersächsische Sparkassenstiftung (www.nsk.de)**Kooperationsvereinbarung****Sprengel Museum Hannover**www.sprengel-museum.de

Mitte September 2015 wurde der neue Erweiterungsbau des Sprengel Museums Hannover feierlich eröffnet. Im Januar 2016 folgte eine Kooperationsvereinbarung über die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und dem Sprengel Museum. Eines der Hauptziele ist dabei die breite Nutzbarmachung der Kunstsammlung der Niedersächsischen Sparkassenstiftung für die Allgemeinheit. Zahlreiche Werke, die zuvor nicht oder wenig gezeigt werden konnten, wurden mittlerweile in die neue Dauerausstellung des Sprengel Museums integriert. Zusammen mit den Sammlungen Kurt Schwitters und Max Ernst stellt die Niedersächsische Sparkassenstiftung dem Sprengel Museum Hannover damit Werke mit einem Versicherungswert von ca. 30 Mio. Euro zur Verfügung.

**Rudolf-August Oetker-Stiftung (www.oetker-stiftungen.de)****Fünf Projekte, Fördersummen nicht öffentlich****Bayerische Staatsgemälde-
sammlungen**www.pinakothek.de

Mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Ernst von Siemens Kunststiftung wird derzeit ein Forschungsprojekt der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und des Doerner Instituts unterstützt, das sich der Erschließung der Florentiner Gemälde des 14. bis 16. Jh. in der Alten Pinakothek widmet. Erstmals werden über 70 Werke, darunter Fra Angelico, Sandro Botticelli und Leonardo da Vinci, umfassend kunsthistorisch und gemäldetechnologisch untersucht und die Ergebnisse in einem Bestandskatalog publiziert. Die Rudolf-August Oetker-Stiftung fördert begleitend die Restaurierung des Gemäldes „Beweinung Christi“ von Sandro Botticelli (1445-1510). Das 1490 entstandene Altarbild gelangte 1814 nach München, als es für Ludwig I. von Bayern erworben wurde. Zuvor erfolgten Restaurierungsmaßnahmen, die einen extremen Eingriff in die originale Substanz bedeuteten. Durch die jetzige Restaurierung sollen die großflächigen Retuschen, Übermalungen und Lasuren entfernt und die originale Oberfläche der Malerei Botticellis wieder sichtbar gemacht werden. Das restaurierte Gemälde soll im Rahmen einer großen Florenz-Ausstellung in der Alten Pinakothek der Öffentlichkeit präsentiert werden.



Rudolf-August Oetker-Stiftung (Fortsetzung)**Dommuseum Hildesheim**www.dommuseum-hildesheim.de

Im April 2015 öffnete das Dommuseum Hildesheim nach fünf Jahren Sanierung seine Pforten. Im Zuge der Domsanierung wurden die benachbarte St.-Antonius-Kirche und Teile des Domkreuzgangs in Ausstellungsräume des Dommuseums umgewandelt. In den neugestalteten Räumen werden auf mehr als 8.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche die herausragenden Exponate der zum UNESCO-Welterbe gehörenden Schatzkunst präsentiert. Dazu gehören auch drei Wandteppiche, die einst den Rittersaal schmückten und die mythologische Artemisia-Geschichte nach Entwürfen von Antoine Caron darstellen. Die erste bekannte Fassung der Motivfolge entstand 1562 für Katharina von Medici. Diese drei Teppiche wurden zu Beginn des 18. Jahrhunderts von der Pariser Manufaktur de la Planche gefertigt und bilden nach aufwändiger Restaurierung nun einen Höhepunkt der neuen Präsentation. Die Rudolf-August Oetker-Stiftung förderte die Restaurierung des Teppichs mit dem Motiv „Die Botschaft“.

Hamburger Kunsthallewww.hamburger-kunsthalle.de

Mit der Modernisierung der Hamburger Kunsthalle wurde nicht nur das Gemälde- und Skulpturendepot internationalen Standards angepasst. Darüber hinaus war mit der Neupräsentation der Sammlung eine neue Hängung geplant, die auch bis dahin im Depot gelagerte Kunstwerke integriert. Zu diesen Werken aus dem Bereich der Alten Meister gehört u. a. das Gemälde „Christus am Ölberg“ von Hans Burgkmair d. Ä. (1473-1531), das um 1505 entstand und vermutlich Bestandteil eines Altars war. Die Rudolf-August Oetker-Stiftung stellte die Fördermittel für die umfangreiche Restaurierung des Bildes zur Verfügung, das in der neu eröffneten Hamburger Kunsthalle in einem der Hauptsäle im unmittelbaren Kontext zu den Altartafeln von Hans Schüpflein und Hans Holbein d. Ä. präsentiert wird.

**Niedersächsisches Landesmuseum
Hannover**[www.landmuseum-
hannover.niedersachsen.de](http://www.landmuseum-hannover.niedersachsen.de)

Die Rudolf-August Oetker-Stiftung unterstützt die Restaurierung der „Goldenen Tafel“ im Niedersächsischen Landesmuseum in Hannover. Seit Anfang 2016 befreien Restauratoren das Holz des mittelalterlichen Altars von Verschmutzungen. Außerdem werden die Farben der Malereien auf den Doppeltüren des Altars aufgefrischt. Die Doppeltüren der „Goldenen Tafel“ waren früher im Laufe eines Kirchenjahres mehrmals aufgeklappt worden. An Sonntagen sahen die Besucher des Gottesdienstes 36 Szenen aus dem Leben von Jesus Christus und Maria. An besonderen Feiertagen blickten sie auf 20 geschnitzte Heiligenfiguren. Die Restauratoren setzten bei ihrer Arbeit auf ein neues Restaurationsverfahren, das als besonders schonend gilt. Die Werkstatt wurde um den Altar herum gebaut. So können Besucher den Restauratoren bei ihrer Arbeit über die Schulter sehen. 2012 hatte ein Team aus Wissenschaftlern zunächst alle Schäden an der „Goldenen Tafel“ in einem Gutachten festgehalten. Demnach soll eine Restaurierung des Altars mindestens 2 ¼ Jahre dauern. Wer die „Goldene Tafel“ etwa 1415 für das Benediktinerkloster St. Michaelis in Lüneburg erbaut hat, ist unklar. Der Altar zählt heute zu den kostbarsten Ausstellungsstücken des Niedersächsischen Landesmuseums in Hannover. *Auch die VGH-Stiftung (s.u.) sowie die Ernst von Siemens Kunststiftung, die Kulturstiftung der Länder und die VolkswagenStiftung sind an der Förderung beteiligt (siehe 3. Bilanz vom 1.10.2015).*

Rudolf-August Oetker-Stiftung (Fortsetzung)

Schloss Friedenstein, Gotha
www.stiftungfriedenstein.de

Der Maler Heinrich Füllmaurer (ca. 1500-1548) benötigte 162 Bildtafeln, um das Leben Christi zu erzählen und mit Inschriften zu erläutern. Gestaltet wie ein mittelalterlicher Wandelaltar diente das Werk als Kirchengeschichte, sondern als monumentale Bilderbibel im Gothaer Schloss Friedenstein. Von dort wird es seine Reise in die USA antreten und in der großen Reformationsausstellung „Here I stand“ vom 30.10.2016-15.01.2017 im Minneapolis Institute of Arts die Bildsprache der deutschen Reformation repräsentieren. Ohne Restaurierung wäre der aufwändige Transport nicht möglich. Nun gelangt der „Gothaer Tafelaltar“ zwar nicht gleich vom Depot in die Schausammlung, aber seine Bilderwelt kann im Mittleren Westen der USA, den deutsche Auswanderer und lutherische Wurzeln prägen, ein neues und vorher unerreichbares Publikum finden. *Das Projekt wird auch von der Kulturstiftung der Ländern (s.o.) sowie der Ernst von Siemens Kunststiftung (siehe 3. Bilanz vom 1.10.2015) gefördert.*

Stiftung Niedersachsen (www.stnds.de)

Förderung von drei Projekten in Höhe von 168.000 €



**Deutsches Museum für Karikatur
und Zeichenkunst, Hannover**
www.karikatur-museum.de

2010 erwarb die Stiftung Niedersachsen den Vorlass des britischen Karikaturisten Ronald Searle, der dem Deutschen Museum für Karikatur und Zeichenkunst als Dauerleihgabe zur wissenschaftlichen Bearbeitung und musealen Aufbereitung überlassen wurde. Nach Searles Tod 2011 kamen Teile des persönlichen Archivs hinzu: mehr als 60 Kisten und Mappen voll mit Korrespondenzen, Dokumentationen zu Buchveröffentlichungen, weiterer Literatur zum Thema Karikatur, Zeichenutensilien und Plakaten. Zur Sichtung und Erschließung des Nachlasses hat das Museum einen Archiv- und Arbeitsraum eingerichtet, wo das Material seitdem von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin bearbeitet wird. Die Stiftung Niedersachsen fördert die Erforschung des Künstlernachlasses, damit die Sammlung Searle ab Herbst 2016 in einer Online-Datenbank der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann. Das Ronald-Searle-Archiv steht Forschern und Interessierten nach vorheriger Anmeldung zur Verfügung.

**Museumsverband für Niedersachsen
und Bremen**
www.mvnb.de

Der Museumsverband für Niedersachsen und Bremen entwickelt einen Sammlungspflegedienst zur langfristigen Sicherung und Pflege von Sammlungsgut in vornehmlich kleineren Museen. Durch einfache Konservierungsmaßnahmen können weitreichende Schäden und somit kostenintensive Restaurierungen von Einzelobjekten vermieden werden. Museen ohne eigenen konservatorischen Sachverstand und finanzielle Ressourcen benötigen hier qualifizierte Unterstützung. Neben Ortsbesuchen und der Erstellung von Handreichungen sollen Weiterbildungen für Museumsmitarbeiter angeboten werden. Insbesondere Personal ohne restauratorische Ausbildung soll aktuelles konservatorisches Wissen vermittelt werden.

Stiftung Niedersachsen(Fortsetzung)

**Stiftung für Fotografie und
Medienkunst mit Archiv Michael
Schmidt, Hannover**

[http://stiftungsarchive.de/archive/
6902](http://stiftungsarchive.de/archive/6902)

Michael Schmidt (1945-2014) gilt als einer der anerkanntesten deutschen Fotografen der Nachkriegszeit. Seine Werke wurden u.a. im Sprengel Museum Hannover, Folkwang Museum Essen und dem Museum of Modern Art, New York, in umfassenden Einzelausstellungen präsentiert. Im Jahr 2000 wurde die Stiftung für Fotografie und Medienkunst mit Archiv Michael Schmidt in Hannover gegründet. Das Archiv war vom Künstler gut organisiert worden, aber vorher weder im Detail erfasst noch wissenschaftlich aufgearbeitet. Mit Unterstützung der Stiftung Niedersachsen konnte ein umfassender Teil, der u.a. niedersächsische Landschaften und die im Rahmen der EXPO 2000 präsentierten Projekte „Einheit“, „Irgendwo“ und „Frauen“ umfasst, von einer Fachkraft bearbeitet werden.

VGH-Stiftung (www.vgh-stiftung.de)



Förderung von zwei Projekten in Höhe von 56.000 €

Museumsdorf Hösseringen

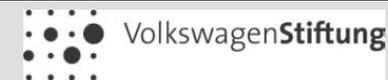
[www.museumsdorf-
hoesseringen.de](http://www.museumsdorf-hoesseringen.de)

Im Museumsdorf Hösseringen wird dargestellt, wie Bauern in der Lüneburger Heide vor über 300 Jahren gelebt und gearbeitet haben. In rund 25 historischen Gebäuden werden unterschiedliche Bereiche der heimischen Landwirtschaft beleuchtet. Die VGH-Stiftung fördert die Restaurierung von drei historischen Gebäuden des Museumsdorfes. Repariert werden soll das Reetdach des Schmiedewohnhauses, das im Jahr 1780 im Landkreis Celle erbaut wurde. Außerdem sollen Holzschädlinge bekämpft werden, die eine Horizontalgattersäge samt Schuppen und den Treppenspeicher des 1908 erbauten Brümmerhofes stark beschädigt haben. Für 2017 ist dort eine Dauerausstellung zum Thema „Einsatz von Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern in der Landwirtschaft geplant.“

**Niedersächsisches Landesmuseum
Hannover**

[www.landmuseum-
hannover.niedersachsen.de](http://www.landmuseum-hannover.niedersachsen.de)

Die VGH-Stiftung unterstützt die Restaurierung der „Goldenen Tafel“ im Niedersächsischen Landesmuseum in Hannover. Seit Anfang 2016 befreien Restauratoren das Holz des mittelalterlichen Altars von Verschmutzungen. Außerdem werden die Farben der Malereien auf den Doppeltüren des Altars aufgefrischt. Die Doppeltüren der „Goldenen Tafel“ waren früher im Laufe eines Kirchenjahres mehrmals aufgeklappt worden. An Sonntagen sahen die Besucher des Gottesdienstes 36 Szenen aus dem Leben von Jesus Christus und Maria. An besonderen Feiertagen blickten sie auf 20 geschnitzte Heiligenfiguren. Die Restauratoren setzten bei ihrer Arbeit auf ein neues Restaurationsverfahren, das als besonders schonend gilt. Die Werkstatt wurde um den Altar herum gebaut. So können Besucher den Restauratoren bei ihrer Arbeit über die Schulter sehen. 2012 hatte ein Team aus Wissenschaftlern zunächst alle Schäden an der „Goldenen Tafel“ in einem Gutachten festgehalten. Demnach soll eine Restaurierung des Altars mindestens 2 ¼ Jahre dauern. Wer die „Goldene Tafel“ etwa 1415 für das Benediktinerkloster St. Michaelis in Lüneburg erbaut hat, ist unklar. Der Altar zählt heute zu den kostbarsten Ausstellungsstücken des Niedersächsischen Landesmuseums in Hannover. *Auch die Rudolf-August Oetker-Stiftung (s.o.) sowie die Ernst von Siemens Kunststiftung, die Kulturstiftung der Länder und die VolkswagenStiftung sind an der Förderung beteiligt (siehe 3. Bilanz vom 1.10.2015).*

VolkswagenStiftung (www.volkswagenstiftung.de)

Rund 5,8 Mio. € für 14 kooperative Forschungsvorhaben von Museen und Hochschulen (Laufzeit ca. 2016-2018).

Deutsches Museum München
www.deutsches-museum.de

Das Projekt "A Creative Triangle of Mechanics, Acoustics and Aesthetics: The Early Pedal Harp (1780-1830) as a Symbol of Innovative Transformation" erforscht die Entwicklung der Pedalarhe anhand der Dokumentation der vielfältigen Veränderungen des Instruments zwischen 1780 und 1830 aus einer historischen, technischen, musikwissenschaftlichen und soziokulturellen Perspektive. In dieser Zeit war die Harfe bei Amateuren und professionellen Künstlern in Europa ähnlich populär wie das Klavier. Das Projekt basiert auf der Instrumentensammlung des Deutschen Museums und integriert einzelne Objekte aus weiteren öffentlichen und privaten Sammlungen in Deutschland und dem Ausland. Die Ergebnisse werden in Tagungsvorträgen, Artikeln, Online-Portalen, in einem internationalen Workshop sowie in einer Monographie präsentiert und fließen zudem in erheblichem Maße in die neue Dauerausstellung der Musikinstrumente des Deutschen Museums ein.

**Kulturhistorisches Museum,
Görlitz, Universität Göttingen,
Zentrum Archäometrie an der
Universität Tübingen, Reiss-
Engelhorn-Museen**
www.museum-goerlitz.de
www.uni-goettingen.de
www.cez-archaeometrie.de
www.rem-mannheim.de

Im Mittelpunkt des Forschungsprojekts „Hacksilberschätze im Oder-Neiße-Gebiet - archäologisch-analytische Untersuchungen zur Herkunft des Silbers im frühmittelalterlichen Ostmitteleuropa“ stehen insgesamt 20 Hacksilberschätze der Zeit zwischen 940 und 1070 aus dem deutsch-polnischen Oder-Neiße-Gebiet. Sie sind Zeugnis einer im östlichen und nördlichen Europa vom 9. bis 11. Jahrhundert üblichen Gewichtsgeldwirtschaft. Das Münzspektrum bildet die ostmitteleuropäischen Fernhandelsbeziehungen ab, die sich in dieser Epoche vom asiatisch-arabischen hin zum westeuropäischen, insbesondere ostfränkischen Raum verlegten. Ziel des Projekts ist die Bestimmung der Herkunft des Silbers und der Produktionsorte der Münzen, um wichtige kultur- und wirtschaftsgeschichtliche Fragen zu beantworten. Dabei kommen archäologische und naturwissenschaftliche Methoden zur Anwendung. Die naturwissenschaftlichen Analysen werden am Curt-Engelhorn-Zentrum für Archäometrie in Mannheim durchgeführt. Außerdem ist in das Projekt eine Vielzahl an kleinen Museen aus der Region eingebunden.

**Landschaftsverband Westfalen-
Lippe, Museum für Kunst und
Kultur, und
Westfälische Wilhelms-
Universität Münster**
www.lwl.org
www.uni-muenster.de

Die seit 1977 alle zehn Jahre stattfindenden Skulptur Projekte Münster stellen ein singuläres Ausstellungskonzept dar, das in seiner Kontinuität wie keine zweite Skulpturenausstellung die Entwicklungen, Verschiebungen und Neubewertungen von Skulptur im öffentlichen Raum nachzuvollziehen erlaubt. Das im Zuge der Ausstellungsorganisation seit 40 Jahren entstandene Archiv der Skulptur Projekte bildet einen wesentlichen Teil der jüngeren Sammlung des Museums. Ziel des Projekts ist die wissenschaftliche Erforschung der Ausstellungsgeschichte, der Entstehung und Rezeption der Kunstwerke sowie kuratorischer oder institutioneller Entscheidungen. Das Projekt umfasst eine systematische Aufarbeitung der Ausstellungsresiduen und die kontinuierliche Pflege des Archivs.

VolkswagenStiftung (Fortsetzung)

**Museum der Weltkulturen,
Frankfurt am Main und
Universität Bayreuth**
www.weltkulturenmuseum.de
www.uni-bayreuth.de

Besonders durch große Kunstausstellungen und Biennalen wie die documenta11 und die Venedig Biennalen erfuhr die moderne und zeitgenössische Kunst aus Afrika internationale Aufmerksamkeit. Eine ausführliche Betrachtung der afrikanischen Modernen als postkoloniale Modernen, die historische, persönliche und ästhetische Begegnungen mit Europa einschließt, blieb bisher aus. Das Iwalewahaus der Universität Bayreuth, das Museum der Weltkulturen in Frankfurt und die Makerere Art Gallery/Institute of Heritage Conservation and Restoration in Kampala finden sich in einem Kooperationsprojekt zusammen, um anhand von Kunstsammlungen aus Nigeria und Uganda die afrikanische Moderne in einem trans- und interdisziplinären Rahmen gemeinsam zu untersuchen. Die vierjährige Zusammenarbeit wird von Experten aus Deutschland, Uganda, Kenia, Nigeria, Großbritannien und den USA unterstützt.

**Museum und Park Kalkriese Uni-
versität München und Deutsches
Bergbau-Museum Bochum**
www.kalkriese-varusschlacht.de
www.bergbaumuseum.de

Der archäologische Fundplatz in der Kalkriese-Niewedder Senke ist Thema einer anhaltenden wissenschaftlichen Kontroverse über seine historische Einordnung. Einerseits wird er mit der Varusschlacht (9 n. Chr.) in Verbindung gebracht und andererseits mit einer Schlacht unter Germanicus sechs Jahre später. Für beide Interpretationen gibt es gute Argumente, wobei das archäologische Fundmaterial selbst in der Debatte bislang kaum Berücksichtigung fand. Hier setzt das Projekt an, das in vier Modulen einen Beitrag zur kulturhistorischen Deutung des Fundplatzes leisten will.

**Staatliche Kunstsammlungen
Dresden, Staatliche Ethnographi-
sche Sammlungen Sachsen und
GRASSI Museum für Völkerkunde
zu Leipzig**
www.skd.museum
www.mvl-grassimuseum.de

Das Leipziger GRASSI Museum ist mit seiner Sammlung von 587 ostasiatischen Musikinstrumenten auch in globaler Hinsicht von großer Bedeutung. Der Großteil stammt aus China (einschließlich Tibet und Taiwan), Japan, Korea und der Mongolei. Viele Objekte sind 200 Jahre und älter, mit Inschriften und kunstvollen Verzierungen versehen oder aus kostbaren Materialien gefertigt. Ziel des Projekts ist es, diesen Bestand wissenschaftlich zu erschließen, katalogisieren und digitalisieren sowie in einer Ausstellung zu präsentieren. Es leistet damit einen wichtigen wissenschaftlichen Beitrag im Rahmen musikethnologischer Forschung und trägt zur Erschließung bislang unberücksichtigter Sammlungsbestände in deutschen Museen bei, die auch im Weltmaßstab von großer Bedeutung sind.

**Staatliche Kunstsammlungen
Dresden, Kupferstich-Kabinett
Dresden**
www.skd.museum

Im Fokus des Projekts steht der Fotograf, Archivar und Medienarchäologe Christian Borchert (1942-2000), der mit seinen distanziert-analytischen Aufnahmen eine ganz eigene Bildsprache hervorgebracht hat und aufgrund seiner seriellen Arbeits- und Erzählform, seiner besonderen archivischen Praxis und seinem quasi-archäologischen Umgang mit visuellen Medien in der deutschen Fotogeschichte des 20. Jahrhunderts eine herausragende Position einnimmt. Die zu bearbeitende Sammlung besteht aus etwa 1.040 Fotografien im Kupferstichkabinett der SKD, dem 'Arbeitsarchiv' Borcherts in der Deutschen Fotothek, Berlin, (Negative, Dias, 'Arbeitskopien') und ca. 1.500 Ausstellungssprints in der Berlinischen Galerie. Die Ergebnisse des Projekts werden in einer Monographie (Habilitation) sowie in einer Ausstellung mit begleitendem Katalog publiziert.

VolkswagenStiftung (Fortsetzung)**Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg und Technische Universität Bergakademie Freiberg**www.museum-freiberg.dewww.tu-freiberg.de

Die Basis des Projekts „Bergbaukultur im Medienwandel“ bildet die fotografische Sammlung des Stadt- und Bergbaumuseums Freiberg (SBM), welche den jahrhundertlang intensiv betriebenen Erzbergbau in der Region thematisiert und als aktiver Teil der lokalen Erinnerungskultur betrachtet werden muss. Arbeit, Technik und Alltag im Freiburger Raum sollen fotografisch gedeutet werden und dazu beitragen, die Regionalgeschichte seit Mitte des 19. Jahrhunderts in ihrer medialen Prägung für die Wissenschafts- und Museumspraxis zu erschließen.

Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlinwww.stiftung-bg.dewww.htw-berlin.de

Nachdem in naher Zukunft alle Überlebenden der Konzentrationslager verstorben sein werden, gewinnen visuelle und materielle Zeugnisse große Relevanz für die Historiographie der NS-Konzentrationslager. Hier liegt der Ausgangspunkt für das Forschungsprojekt „Material - Beziehung - Geschlecht. Artefakte aus den KZ Ravensbrück und Sachsenhausen“. 900 Artefakte sollen mit Blick auf Herstellungsweise, Bedeutungen, sozial-kulturelle Funktionen, Nachnutzungen und Sammlungsgeschichten untersucht werden. Zudem sollen in Lehrprojekten konservatorische Konzepte für unterschiedliche Materialgruppen entwickelt werden.

Stiftung Deutsches Hygiene-Museum und Technische Universität Darmstadtwww.dhmd.dewww.tu-darmstadt.de

Erstmals war es zu Beginn des 20. Jahrhunderts möglich, über einen neu entwickelten Kunststoff die Körperhülle des Menschen vollständig transparent zu gestalten. Die „Gläsernen Figuren“ wurden zu Ausstellungsskulpturen dieser Zeit und prägten die Vermittlung von Körperwissen im 20. Jahrhundert. Inzwischen zeigen die Figuren jedoch schwerwiegende Schadensphänomene, für die keine erprobten Konservierungs- und Restaurierungskonzepte vorliegen. Zudem fehlt eine intensive Auseinandersetzung mit ihrer Herstellungs-, Ausstellungs- und Rezeptionsgeschichte. Das Projekt soll Aufschluss geben über aktive Konservierungs- und Restaurierungsverfahren, die langfristige präventive Konservierung sowie die Herstellungs-, Ausstellungs- und Rezeptionsgeschichte der „Gläsernen Figuren“ geben. Auf diese Weise soll ein Konservierungs- und Restaurierungskonzept entstehen, das den langfristigen Erhalt und damit die Ausstellbarkeit der Figuren sichert und auch auf andere museale Sammlungen übertragen werden kann.

Technische Universität Braunschweig und Historisch-Technisches Museum Peenemünde GmbHwww.tu-braunschweig.dewww.peenemuende.de

Das Historisch-Technische Museum Peenemünde ist integraler Bestandteil einer vielschichtigen, umstrittenen und sich verändernden weltraumtechnisch-militärhistorischen Erinnerungskultur, die sich zwischen (trans-) nationalen Diskursen und lokalen Erinnerungen bewegt. Ziel ist es, diese Erinnerungsgeschichte Peenemündes anhand der Sammlung (Objekte, Texte, Bilder) systematisch aufzuarbeiten. Das zeithistorische Teilprojekt 1 leistet einen wichtigen Beitrag zur Frage des gesellschaftlichen Umgangs mit Wissenschaft, Technik und Nationalsozialismus in der Bundesrepublik und der DDR. Das Teilprojekt 2 erforscht die Wahrnehmung der Ausstellungen und des Ortes durch Einheimische und Besucher.

VolkswagenStiftung (Fortsetzung)

Ulmer Museum Folkwang Universität der Künste Hochschule Pforzheim www.ulm.de www.folkwang-uni.de www.hs-pforzheim.de	Hauptziel des Projekts „Gestaltung ausstellen“ ist die wissenschaftliche Erforschung der Geschichte der Gestaltung und deren Vermittlung in der Nachkriegsmoderne. Die Forschungsgrundlage bilden vier in Ulm konzipierte Ausstellungen, die zwischen 1955 und 1967 u.a. auf der Weltausstellung in Montreal gezeigt wurden. Im HfG-Archiv befinden sich sämtliche der noch erhaltenen, an der HfG erarbeiteten Ausstellungstafeln über die Hochschule und deren Unterrichtsergebnisse.
Universität Göttingen Hochschule für Technik und Wirtschaft www.uni-goettingen.de	Das Forschungsprojekt „Sammeln Erforschen“ geht der Frage nach, ob und in welcher Form die Genese der Fachdisziplinen durch die Arbeit mit relevanten Sammlungsbeständen angeregt und maßgeblich entwickelt wurde. Hierbei wird von der Hypothese ausgegangen, dass Erwerbskontexte, methodische Reflexionen und Kategorisierungen innerhalb der Sammlungen bereits im 18. Jahrhundert jenen Prozess der Diversifizierung der Wissenschaften anregten, der sich im Laufe des 19. Jahrhunderts umfassend vollzog. Ausgangspunkt ist dabei das Königlich Academische Museum, das 1773 an der Universität Göttingen gegründet wurde. In zwei Teilprojekten werden die Sammlungen aus ethnologischer und wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive bearbeitet.
Universität Würzburg www.uni-wuerzburg.de	Wand- und Bodeninkrustationen gehörten seit dem frühen 1. Jh. n. Chr. zur Innenausstattung der öffentlichen und privaten Bauten Roms und römischer Provinzen, so auch in der Kaiseraula in Trier. Im Projekt wird die Innenausstattung der Palastaula auf archäologischem und archäometrischem Wege untersucht. Diese Untersuchungen liefern Erkenntnisse über das ehemalige Aussehen der Wand- und Bodenflächen, die Einordnung der Flächenmuster und der Materialvielfalt in die zeitgleiche Inkrustationskunst anderer Bauten und Kaiserpaläste, aber auch Informationen über die Herkunft der dekorativen Natursteine, Handelsbeziehungen und regionale Steinbruchtätigkeit im frühen 4. Jh. n. Chr. Die Projektergebnisse werden in Form einer Publikation und einer Ausstellung veröffentlicht.

Wüstenrot Stiftung (www.wuestenrot-stiftung.de)

Förderung von sechs Projekten in Höhe von insgesamt 175.000 €

WÜSTENROT STIFTUNG

**Förderverein Galerie Fähnle e.V.,
Überlingen**www.galerie-faehnle-freunde.de

Der Förderverein Galerie Fähnle e.V. setzt sich unter anderem für die Förderung der Inventarisierung und wissenschaftlichen Aufbereitung von Hans Fähnles künstlerischem Nachlass ein, wozu auch ein umfangreicher Grafik-Nachlass zählt. Dieser ist bislang nicht vollständig erschlossen und in unzureichenden und teilweise substanzgefährdenden Mappen gelagert. In Kooperation mit der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart erfolgt aktuell die Bestandsdokumentation und Neuarchivierung der Grafiksammlung. Die Wüstenrot Stiftung fördert in diesem Zusammenhang den Aufbau der Datenbank, die Inventarisierung und die restauratorische Erstversorgung sowie die Neulagerung in Archivboxen.

Hamburger Kunsthallewww.hamburger-kunsthalle.de

In der zeitgenössischen Sammlung der Hamburger Kunsthalle kommen Diaprojektionen innerhalb von Installationen und als eigenständiges Medium vor. Die Sammlung verfügt über eine beeindruckende Anzahl von insgesamt ca. 1.700 Dias, darunter von namenhaften Künstlern wie Nan Goldin, Lothar Baumgarten, Robert Barry, Ross Sinclair, Tris Vonna-Michel oder Geert Goiris. Der Erhalt von Dia-Kunstwerken steht dem vollständigen Aussterben der analogen Dia-Technik entgegen, da sowohl Projektionstechnik als auch Filmmaterial seit vielen Jahren nicht mehr hergestellt werden. Im Hinblick auf die zukünftige Ausstellung der Kunstwerke ist es wichtig, nicht nur die analoge Bevorratung, sondern auch die digitale Umstellung vorzubereiten. In diesem Zusammenhang fördert die Wüstenrot Stiftung die Hamburger Kunsthalle bei der Erforschung und Weiterentwicklung bestehender Konservierungsstandards sowie der Konservierung und Erhaltung der Dia-Kunstwerke.

Kunstmuseum Gelsenkirchenwww.kunstmuseum-gelsenkirchen.de

Das Kunstmuseum Gelsenkirchen verfügt über eine der umfassendsten Sammlungen kinetischer Kunst in Deutschland. Diese stellt hinsichtlich der Präsentation, Pflege und Bewahrung eine Herausforderung dar und unterliegt durch die mechanische Abnutzung der Objekte, die Degeneration der Kunststoffe und die nur temporär verfügbaren Techniken einem permanenten Handlungsbedarf. Das Kunstmuseum Gelsenkirchen und das Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaften der Fachhochschule Köln entwickeln dazu eine Strategie zum Erhalt und zur Präsentation der kinetischen Sammlung. Dazu werden die Objekte zunächst dokumentiert und ausgewertet. Nach der Ausarbeitung eines Erhaltungskonzepts erfolgt abschließend die Restaurierung. Die Wüstenrot Stiftung unterstützt das Kunstmuseum Gelsenkirchen darin, Grundlagen für die nachhaltige Präsentation der kinetischen Sammlung zu schaffen und Kompetenzen im Umgang mit kinetischer Kunst zu stärken.

**Stiftung Museum Kunstpalast,
Düsseldorf**<http://www.smkp.de/>

Die Stiftung Museum Kunstpalast in Düsseldorf ist Eigentümerin der Videoinstallation „Fish Flies on Sky“ von Nam June Paik, die seit 1985 als Publikumsmagnet permanent ausgestellt wurde und für die Sammlungspräsentation unverzichtbar ist. Jedoch nehmen die Schäden an den 88 Fernsehbildröhren stetig zu und auch die Reparaturen werden zusehends schwieriger, sodass die Video-präsentation nur noch teilweise präsentiert wird und die totale Stilllegung droht. Die Wüstenrot Stiftung unterstützt die Stiftung Museum Kunstpalast dabei, ein spezielles Konzept zur langfristigen Erhaltung der Videoinstallation zu entwickeln, um so die Restaurierung der aussterbenden Bildröhrentechnik zu ermöglichen.

Wüstenrot Stiftung (Fortsetzung)

**Tobias-Mayer-Verein e.V.,
Marbach am Neckar**
www.tobias-mayer-verein.de

Der 1981 gegründete Tobias-Mayer-Verein betreibt im Geburtshaus des Astronomen, Mathematikers und Kartographen Tobias Mayer (1723-1762) ein kleines Museum zu seinem Leben und Werk. In dem 18qm großen Museum konnte allerdings nur eine seit 1997 bestehende Dauerausstellung gezeigt werden, da für Wechselausstellungen kein Platz war. Im Zuge der baulichen Museumserweiterung unterstützt die Wüstenrot Stiftung den Tobias-Mayer-Verein dabei, bisher nicht gezeigte Ausstellungsexponate zu Themen der Längenbestimmung, der Mondkartographie, der Mathematik sowie zum Festungsbau in einer neuen Ausstellung im Neubau der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Universität Leipzig
www.zv.uni-leipzig.de

In der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig, der ehemaligen Deutschen Bücherei, wurden Bücher der DDR systematisch gesammelt und für die Nachwelt archiviert. Bei den Umschlägen, die von Künstlern wie Klaus Ensikat, Ursula Mattheuer, Elizabeth Shaw, Gert Wunderlich und anderen gestaltet wurden, handelt es sich um bedrohtes Kulturgut und um repräsentative Objekte, denen aus Sicht der Verlage gebrauchskünstlerischer Anspruch zugemessen werden kann. Leider entfernte man im Interesse der Sicherungsfunktion bis 1985 systematisch die jeweiligen Buchumschläge. Nun tauchte in den Archiven des Grassi Museums für angewandte Kunst ein einzigartiger Bestand verlagsfrischer und nahezu unbeschädigter Buchumschläge auf. Die Universität Leipzig nahm dies zum Anlass, die Buchumschläge im Rahmen eines mehrjährigen studentischen Seminarprojekts digital zu erfassen, auszuwerten und durch die Universität Leipzig sowie dem Grassi Museum der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, was durch die Wüstenrot Stiftung unterstützt wird.

ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius (www.zeit-stiftung.de)



Förderung eines Projekts in Höhe von 360.000 €

Museum für Völkerkunde Hamburg und Universität Hamburg
www.voelkerkundemuseum.com
www.uni-hamburg.de

Im Zuge der kolonialen Aneignung des afrikanischen Kontinents durch Europa in den 1880er Jahren nutzten Händler, Missionare, Wissenschaftler und professionelle Fotografen das fotografische Medium, um Afrika für sich und Europa zu „entdecken“ und zu dokumentieren. Die Aufnahmen schufen vermeintlich objektive Bilder der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und religiösen Verhältnisse vor Ort. Fotografien unterstützten, ja legitimierten die koloniale Herrschaft. Hamburg, in der Vergangenheit *die* Kolonialmetropole Deutschlands, kommt hier eine besondere Rolle zu. Das Museum für Völkerkunde der Hansestadt besitzt mehr als 70.000 Fotografien mit kolonialem Bezug, davon sind rund 8.500 Bilder den deutschen Kolonien gewidmet. Bis 2017 wird diese bislang weitgehend unbekannt Sammlungen erschlossen und wissenschaftlich untersucht. Die wichtigsten Fotodokumente werden digital veröffentlicht. Diese Forschung macht bedeutende historische Quellen sowohl für die Wissenschaft als auch für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich. Die Forschungsstelle „Hamburgs (post-) koloniales Erbe“ des Historischen Seminars der Universität Hamburg unter Leitung von Prof. Dr. Jürgen Zimmerer nutzt dazu auch die Vernetzung mit Wissenschaftlern aus Afrika. Aufarbeitung und Koordination, Vernetzung und Begleitforschung des Kooperationsprojektes werden durch die Förderung der ZEIT-Stiftung ermöglicht.